

Der Streit um die Preisgestaltung für die Fernwärme geht in eine neue Runde. Denn für viele Kunden bedeutet die neue

Tarifstruktur eine weitere Erhöhung der Preise. Die IG Fernwärme macht dagegen mobil. In der Kritik insbesondere der Preisnachlass, der für einen Vertragsabschluss bis 30. November gewährt wird.

VON OTTO KÜHNLE

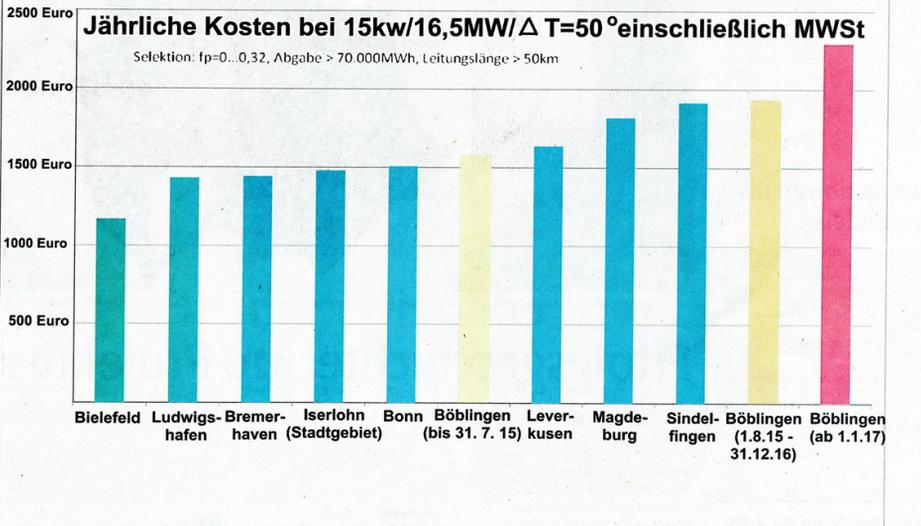
**BÖBLINGEN.** Peter Aue, Pressesprecher der Interessengemeinschaft Fernwärme, hat für die Stadtwerke erst einmal ein Lob parat: „Marketingmäßig ist das Spitze, die haben das Thema Preiserhöhung clever umschifft.“ Dass die Stadtwerke ihren Kunden im Zwangsanschlussgebiet (siehe Hintergrund) künftig mehr Geld für den Grundpreis und einen niedrigen Preis für die bezogene Energie abnehmen wollen, sei aber „trickreich und an Dreistigkeit nicht zu überbieten“. Besonders clever sei dabei der angebotene Preisnachlass über 2,5 Prozent, wenn bis zum 30. November der alten Kunden zugestellte Vertrag unterschrieben werde. Der soll laut Stadtwerken (die KRZ berichtete) mehr Transparenz und Rechtssicherheit schaffen. Den Nachlass gebe es dann bis Ende 2021. Bisher, und auch künftig, belaufen die Stadtwerke auch ohne expliziten Vertrag. Mit der Unterschrift aber, so Aue, verrieten die Kunden auf alle Rechte und bezahlten „auf alle Ewigkeit zu viel“. Denn auch die neuerliche Preiserhöhung will die IG Fernwärme, inzwischen ein eingetragener Verein, beim Kartellamt anfechten.

Denn hinter der neuen Preisstruktur steckt für die IG Fernwärme vor allem eine erneute Preiserhöhung. Die einen Großteil der Kunden trifft, die in Einfamilienhäusern oder kleinen Wohnanlagen angeschlossen sind. Für die sorgt der höhere Grundpreis trotz der reduzierten Abgabepreise für die Wärme selbst, für einen mächtigen Preisanstieg. Für die Durchschnittskunden, die einen Anschlusswert von 15 kW haben und 1100 Vollbenutzungsstunden, hat die IG die Preiserhöhungen der letzten Jahre ausgerechnet (siehe Grafik). Demnach liegt Böblingen ab dem 1. Januar 2017 18,7 Prozent über dem teuersten vergleichbaren Wärmeanbieter, der ebenfalls die Hitze überwiegend aus Müll

bezieht. „Sindelfingen lässt sich nur bedingt als Vergleichsmarkt heranziehen, weil wir mit unseren Erschließungsbeträgen schon die Infrastruktur mitbezahlt haben, die Stadtwerke Sindelfingen die Leitungen aber weitgehend selbst bezahlen mussten, da es so gut wie kein Anschlussgeld gibt“, betont der pensionierte Diplomingenieur. Böblingen liegt sogar über 20 Prozent über der vergleichbaren Anlage in Magdeburg. Für die IG Fernwärme nutzen die Stadtwerke ihr Monopol, das sie aufgrund des Anschlusszwanges haben, „missbräuchlich aus“. Wegwegen auch auf diese Preiserhöhung eine Beschwerde bei den Kartellbehörden erlangen wird – diesem durch den Verein, der über 200 Mitstreiter hat. „Uns lautet die Leute gerade die Türe ein“, freut sich Aue über weiteren Zufall. Am 25. November soll eine Informationsveranstaltung folgen. Kündigend wartet er vor der Unterschrift des Vertrages mit dem Bonus: „2,5 Prozent sind so wenig Geld im Vergleich zu dem, was man zurückbekommen

# Fernwärmepreise

## Vergleichbare Anlagen in Deutschland - Energieträger Restmüll



Die IG Fernwärme hat in dieser Grafik Kosten der Fernwärme für ein durchschnittliches Haus in verschiedenen Städten verglichen. Weitere Grafiken mit Preisvergleichen unter krzbb.de/Fernwärme

# IG Fernwärme warnt vor Vertragsunterschrift

Neue Preisstruktur der Stadtwerke bringt für viele Kunden erneut massive Preiserhöhung – Nachlass als Lockangebot bezeichnet

könnte.“ Man könnte die erhöhten Preise aber auch unter Vorbehalt bezahlen. Er selbst bezahle weiter lediglich Preise vor der ersten Preiserhöhung im August 2015. „Die sollen mich verklagen“ gibt er sich komplettfertig.

### Individueller Bonus bei zu hohen Anschlussleistung

Aue gesteht aber ein, dass es „für die großen Blocks eine andere Kiste ist, da könnten die Preise tatsächlich niedriger ausfallen.“ Die IG-Aktivisten fürchten aber auch, dass in der einzigen Schreiben der Stadtwerke auftauchende Ausgleichsbonus die Kunden zur Unterschrift bewegen könnten. Der wird gewährt, wenn die Anschlussleistung des Abnehmers deutlich überhöht ist im Vergleich zur tatsächlich bezogenen Wärme. Damit wird der Grundpreis reduziert. Bisher musste dafür auf jeden Fall ein qualifiziertes Fachbüro den Anschlusswert neu be-

rechnen. Nun gewähren die Stadtwerke bei einem offensichtlich Missverhältnis eben jenen Bonus – aber nur bis zum 31. Dezember 2019. Bis dahin müsste dann ein neuer Anschlusswert ermittelt werden.

Die neue Preisformel, kritisiert die IG Fernwärme, werde dazu führen, dass sich mancher Hausbesitzer überlege, aus der Fernwärme auszustiegen und Luft-Wasser-Wärmepumpen einzusetzen. Zudem befürchtet Aue, dass die „Nutzer die Anschlussleistungen auf Teufel komm raus reduzieren und dann bei kaltem Wetter mit Kaminen und Kaminöfen oder Elektroöfen zusätzlich heizen“.

Die Abwärem des Restmüllmeilers werde dann ungenutzt in die Luft geblasen. Erste Reaktion aus den Reihen des Gemeinderates und von Seiten des Oberbürgermeisters machen Aue wenig Hoffnung. „Die Politik ärgert mich noch mehr als die Stadtwerke, die hält ihre schützende Hand drüber.“

### Hintergrund

#### Fernwärme in Böblingen

- Bei der Versorgung mit der umweltfreundlichen Fernwärme hatte Böblingen eine Vorreiterrolle inne. Mit der Erschließung neuer Baugebiete wurde im Grund das Heizkraftwerk errichtet. Auch in Dagersheim im Osten des Fleckens wurde eine zentrale Wärmeversorgung installiert.
- Die Bauherren wurden, egal ob im Einfamilien- oder Mehrfamilienhaus, dazu verpflichtet, diese Wärme auch abzunehmen. Private Heizanlagen sind verboten. Dieser Anschluss- und Benutzungs-zwang im Satzungsgebiet der Fernwärme sollte die Investitionen rentierlich machen und zugleich für saubere Luft sorgen.

- Aus der Zwangsmitgliedschaft im Wärmeverbund kann nur aussteigen, wer sein Haus klimaneutral ökologisch heizt. Dies kann eine Wärmepumpe mit grünem Strom oder auch eine Pelletheizung sein.
- Die Stadtwerke Böblingen haben zusammen mit den Stadtwerken Sindelfingen die Fernwärmetransportgesellschaft (FTG) gegründet. Diese vertritt die aus dem Restmüllmeiler ausgekoppelte Wärme auch an Kunden wie das Landratsamt oder an Schulen. Diese Sondervertragskunden unterliegen nicht dem Anschlusszwang und handeln jeweils eigene Tarife aus. Beide Stadtwerke sind jeweils zur Hälfte beteiligt.



Peter Aue Foto: ok